

Sehr geehrte Damen und Herren

„Der Klimawandel findet statt und die Erderwärmung auf höchstens 2 Grad zu begrenzen ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Dazu brauchen wir 80% weniger CO₂ bis 2050“. Angesichts dieser Situation fordert der Chef der UN- Umweltbehörde Achim Steiner den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.

Die Entscheidungsträger haben Zeichen der Zeit verschlafen:

Es ist absolut paradox und contraproduktiv: Statt angesichts dieser ungewissen Zukunft besondere Vorsorge zu treffen, - werden ohne Not 10 Bahnstrecken nicht nur aus dem Bedarfs- sondern auch aus dem langfristigen Regionalplan entfernt. Sie können dann, nach der Freistellung von Bahnbetriebszwecken, endgültig zerstückelt oder zugeschüttet werden.

Die deutlichsten Vorboten - und der Klima- Bericht des Internationalen Panel on Climate Change sowie der Stern- Report der britischen Regierung über die ökonomischen Kosten des dramatischen Klimawandels sollte uns bewegen über Verkehrspolitik neu nachzudenken und diese alternative umweltfreundliche Infrastruktur und bestehendes überregionales Netz nicht endgültig zu zerstückeln. Nach einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin kostet Deutschland der Klimawandel in den kommenden 50 Jahren bis zu 800 Milliarden Euro.

Bis 2015 wird der Verkehr bei LKWs um ca. 60 % - und bei P K Ws um ca. 30% zunehmen. - Der Güter- und Individualverkehr kommt spätestens dann an seine Grenzen und auch die Industrie wird sich angesichts der Öl- Reserven und deren Preisentwicklung auf die Schiene zurückbesinnen müssen.

Es ist bei diesen Fakten absolut falsch hier zukünftig kein Verkehrsbedürfnis mehr zu sehen. Mit der Streichung der Bahnstrecken aus dem Regionalplan und - Freistellung von Bahnbetriebszwecken wird uns Einwohnern in der Region die Alternative zur Strasse verbaut.

Während in anderen Bundesländern u. a. Bayern Dörfer mit 250 Einwohnern ihren Bahnanschluss mit regelmäßigem Verkehr haben und Baden Württemberg und die Schweiz uns zeigt wie man zukunftsfähige nachhaltige Verkehrspolitik betreibt, - werden bei uns Regionen mit 100.000 Einwohnern endgültig von dieser Infrastruktur abgeschnitten (z. B. Rheinland vom Sauerland, Wiehltalbahn). Damit wird das Eisenbahnnetz in Ost- West bzw. Nord- Südrichtung ohne Not unwiederbringlich und endgültig zerstört.

Aufgrund des 3-fach Szenarios und im Sinne der Agenda 21 (Global denken - Lokal handeln) muss die Sicherung eben dieser Bahntrassen (oder wenigstens die Option auf) - ein Gebot der Stunde sein. Zumindest den zukünftigen Generationen müssen wir im Sinne der Nachhaltigkeit diese Möglichkeit - als „Streifen der Vernunft“ und Alternative zur Strasse bewahren.

Auch in Vorsorge und als Standortfaktor für die Industrie: Nur wenn wir uns diese Optionen halten, lassen sich in Verbindung mit vernünftigen, zukunftsfähigen Verkehrskonzepten und durchgängigen, lückenlosen Mobilitätsketten die

Verkehrsströme der Zukunft bewältigen - allein mit motorisiertem Individualverkehr (MIV) nicht.

Wenn wir es in Deutschland nicht schaffen alternative Energie- und Verkehrskonzepte zu entwickeln, brauchen wir uns beim Energiehunger der 3. Welt (s. China, Indien...) nicht zu wundern, wenn auf unserer Erde bald die Räder stehen und die Lichter ausgehen! "

Müssen wir in Oberberg nicht auch Vorsorge treffen gegen den Klimawandel, den Ölkollaps und unser Loch im Geldbeutel?

Auch wir tragen Verantwortung für unser Handeln. Deshalb müssen die oberbergischen Bahnstrecken erhalten bleiben, damit auch unsere Kinder und Enkel in Zukunft noch in Oberberg leben können.

(Über 3800 Bürger haben dies bisher erkannt und setzen sich mit ihrer Unterschrift für den Erhalt der Oberbergischen Bahnstrecken ein)

Helfen Sie mit, die mobile Zukunft Oberbergs zu retten und unterstützen Sie uns mit Ihrer Online-Unterschrift. (www.wiehlalbahn.de/agenda21/)

Für die Agenda 21 in NRW



Ulrich Schneider, Sonnenweg 3, 51702 Bergneustadt
Bernd Kronenberg, Kucksberg 9, 51545 Waldbröl